

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

3.9.1882 (No. 209)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. September.

№ 209.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1882.

## Königlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 30. August d. J. gnädigst geruht, den Registrator Stocker bei der Zollverwaltung zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### § Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat trotz ungünstiger Witterung am 30. August die alle Jahre stattfindende große Parade des Gardecorps abgenommen und hat sich hierauf von Berlin nach Babelsberg begeben, um von dort in wenigen Tagen zu den Manövern nach Schlesien abzureisen. Mit lebhaftem Bedauern vernimmt man, daß Ihre Majestät die Kaiserin ihren hohen Gemahl auf dieser Reise nicht begleiten werde. Das Befinden Ihrer Majestät gestattet die Anstrengungen einer solchen Reise nicht. An Stelle der Kaiserin wird Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin bei den in Breslau stattfindenden Festen an der Seite des Kaisers die Honeurs machen. Der Deutsche Kronprinz hat im Laufe der letzten Woche in Württemberg und Bayern Truppenbesichtigungen vorgenommen und ist in den von ihm besuchten Städten beider Länder mit lebhaftesten Freudebezeugungen begrüßt worden. An die Stelle des langjährigen kommandirenden Generals des Gardecorps, des Prinzen August von Württemberg, der bei seinem Rücktritt von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Weise ausgezeichnet worden, ist der General der Kavallerie Graf v. Brandenburg getreten. Leider hat der Graf am Vorabend des Tages, an welchem er das Kommando übernehmen sollte, durch einen Sturz mit dem Pferde nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

Während das deutsche Volk in allen Ecken des Vaterlandes die Wiederkehr des denkwürdigen Jahrestags der Schlacht von Sedan in freudiger Erregung über die den Frieden Europas bisher erfolgreich gewährleistende erhöhte Machtstellung des neuen Deutschen Reiches feiert, fern von ruhmreicher Selbsterhebung und von gehässigen Rückblicken auf die schweren Leiden, die der am 2. September 1870 geschlagene Feind im Laufe der Jahrhunderte Deutschland zugefügt, tönt aus Paris ein wilder, wüster Lärm zu uns herüber. Deutsche, die in der Fremde in anständiger Geselligkeit einen Vereinigungspunkt gefunden haben, werden beleidigt, in ihren geselligen Gewohnheiten gestört, in wohlverworbenen Rechten gekränkt. Ein chauvinistischer Dichter, von dem ein unbefangenes französisches Blatt sagt, daß alle einst Ludwig XIV. dargebrachten Schmeicheleien hinter dem Räucherwerk zurückbleiben, das er Herrn Gambetta angezündet, läßt eine von ihm geleitete Gesellschaft sogenannter Patrioten ein, die Versammlung des Deutschen Turnvereins zu sprengen. Die Polizei vermag rechtzeitig den Skandal zu verhüten, der Verein verlagert seine Versammlung, der Dichter Devorléde aber hält auf dem ohne Kampf eingenommenen

Schlachtfeld Reden wie ein ruhmgekrönter Sieger. Man könnte den Vorgang für eine harmlose Farce halten und belächeln, wäre nicht der Hintergrund, auf dem die Szenen sich abspielen, so ernst; das Gefühl des Hasses, der Unversöhnlichkeit, zurückgedrängt durch die wahrhaft patriotischen Bestrebungen einsichtiger Staatsmänner, wird unter dem Einfluß des leidenschaftlichen Gambetta neu angefaßt und das Revandegeschrei von neuem erhoben von einer Handvoll angeblicher Patrioten, die in ihrem Uebermuth ein gefährliches Spiel mit dem Feuer begonnen haben. Besonnene Organe der Presse Frankreichs sprechen offen ihre Mißbilligung über dieses frivole Treiben aus, aber die gambettistischen Blätter spielen frivole Treiben aus, aber die Deutschen in Frankreich aus, und wenn auch heute noch die große Menge der französischen Bevölkerung solchen Versuchen, das Land in Abenteuer zu verwickeln, deren Ausgang Niemand voraussehen kann, keinerlei Beifall schenkt, so ist, nach früheren Erfahrungen zu schließen, doch nicht mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß kluge Berechnung, Kaltblütigkeit und Friedensliebe auf die Dauer über das Treiben der Friedensstörer die Oberhand behält. In Deutschland hat man bisher, und wird es hoffentlich auch weiterhin, allen diesen Herausforderungen eine vornehme Ruhe entgegengestellt. Die Nation weiß, daß die Leitung der auswärtigen Politik in den Händen eines Staatsmannes ruht, dem die Würde des deutschen Namens über alles heilig ist und der auch diesem Zwischenfall gegenüber die gewaltige Ueberlegenheit und Sicherheit bewahren wird, die er zum Segen nicht nur Deutschlands, sondern des ganzen Welttheils, seit dem Abschluß des Frankfurter Friedens so oft und so glänzend an den Tag gelegt hat. Wie wenig man übrigens in den leitenden Pariser Kreisen geneigt ist, diesem Treiben Bedeutung beizumessen, beweist die Abreise des Präsidenten Grévy in die ländliche Stille des Jura.

Während die ägyptischen Angelegenheiten immer noch in erster Reihe das Interesse der politischen Welt in Anspruch nehmen, hat an der türkisch-griechischen Grenze ein Zusammenstoß zwischen Soldaten dieser beiden Staaten stattgefunden, bei dem es mehrere Tode und Verwundete gab. Die beiden Kabinette haben über diesen Vorfall Noten gewechselt und die griechische Regierung hat Truppen und einen Dampfer zum Schutz ihrer Staatsangehörigen entsendet. Weiteren Scharmützeln, zu denen die einander gegenüberstehenden Truppen alle Lust bezeugen, ist vorläufig dadurch vorgebaut, daß die beiden Regierungen übereinkamen, das Gebiet von Karali-Dervent vorübergehend für neutral zu erklären.

In Ägypten haben die Engländer bei Kassa ein glückliches Gefecht geliefert, dessen Erfolg jedoch in der ersten Siegesfreude überschätzt worden zu sein scheint. Arabi fährt fort, seine Stellungen zu befestigen. Das Gerücht, daß er an seine Unterwerfung denke, hat bisher keine Bestätigung gefunden.

Die Berichte über die Bedrohung der christlichen Bevölkerung in Syrien waren allem Anschein nach übertrieben. Wenn demungeachtet ein französisches Geschwader nur des Befehles harret, von Port Said an die syrische Küste abzugehen, so muß man sich erinnern, daß der Gedanke an ein Patronat über die Christen im Orient von jeher zu den Lieblingsideen der französischen Nation gehört hat.

Aus Durban wird gemeldet, daß dort Bittschriften an Lord Kimberley unterzeichnet werden, in denen sehr entschieden gegen die Wiedereinführung Cetewayo's Verwahrung eingelegt wird.

In der indischen Präsidentschaft Madras sollen zwischen den Muhamedanern und den Hindus neue Unruhen ausgebrochen sein.

Bei Isfahan sieht man einem Kampf zwischen dem persischen Gouverneur und dem anfrüherrischen Stamme der Bathians entgegen.

Nach neueren Nachrichten aus Korea wäre im Verlaufe der dort ausgebrochenen Revolution das Leben des Königs geschont, dagegen der Thronfolger getödtet worden. Der Führer der Revolutionspartei, der Onkel des früheren Königs, soll sich des Thrones bemächtigt haben.

## Deutschland.

Karlsruhe, 2. Sept. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog hat gestern Nachmittag die Residenz verlassen, um sich zum Besuch der bayrischen Kunstgewerbe-Ausstellung nach Nürnberg zu begeben. Höchstwahrscheinlich gedenkt nach kurzer Abwesenheit hierher zurückzukehren, dann aber alsbald längeren Aufenthalt auf Schloß Mainau zu nehmen.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiserin hat ein Gypsverband um den leidenden Theil des Fußes gelegt werden müssen.

Das Befinden des kürzlich mit dem Pferde gestürzten Kommandeurs des Gardecorps, Grafen Brandenburg, gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Der Generalarzt Dr. Leuthold, welcher den Grafen behandelt — Geheimrath v. Langenbeck ist gar nicht zugezogen worden — hofft, daß die Herstellung in drei bis vier Wochen erfolgt sein könne.

Dr. v. Schölzer hat den Auftrag erhalten, in Rom nicht mit der Erklärung zurückzuhalten, daß der Staat auf jegliche weitere friedliche Beziehung verzichten müsse, wenn die katholische Kirche ihren Anspruch, Richterin über protestantisch geschlossene Ehen zu sein, aufrecht erhält.

Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches trat heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Wirtl. Geheimrathes Dr. Pape im Reichs-Justizamt zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammen.

Dem Vernehmen nach wird beim Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit Spanien besonderer Werth darauf gelegt werden, den deutschen Spiritusexport nach Spanien auf eine größere Höhe zu heben und zu diesem Zweck das Madrider Kabinett zu einem Abgehen von den bisherigen Einfuhrbeschränkungen zu veranlassen.

Die Vorarbeiten im Reichsamt des Innern für das geplante Auswanderungsgesetz sind dem Vernehmen nach noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Es bedarf noch der Prüfung verschiedener Vorschläge, welche vorzugsweise dahin zielen, die Verleitung zur Auswanderung in gewinnlicherer Absicht und durch verlockende Vorpiegelungen unter verschärfte Kontrolle zu stellen und solche Auswanderungen zu verhindern, welche mit Verletzung der Pflichten gegen den Staat, die Gemeinde, Familie oder Dienstherrenschaft unternommen werden.

Nachdem durch bundesrätthliche Verordnung vom 16.

16

## Salome.

Nach dem Englischen von B. M.  
(Fortsetzung.)

„Dank, Salome, Dank für dein Kommen, für deinen Glauben an mich. Es sind die ersten Worte des Trostes, der Liebe, die ich seit unendlich langer Zeit vernehme. Ich frage nichts darnach, was die Welt denkt, wenn nur du an meine Unschuld glaubst!“

„Ich weiß, daß du unschuldig bist, ich zweifelte nicht einen Augenblick an dir,“ sagte sie kindlich innig. „Und sicherlich kann man dich keines Unrechts überführen. Wenn du deine Erklärung abgibst, so müssen sie dir doch sofort die Freiheit wiedergeben?“ fragte sie kindlich unerfahren.

„Ich habe keine Erklärung abzugeben,“ erwiderte ich düster. „Es sind Umstände mit dem Fall verbunden, welche ich nimmermehr irgend Jemand anvertrauen kann. Ich werde gebrandmarkt als Betrüger durch das Leben gehen müssen! Aber, o Salome! wie auch die Umstände gegen mich zeugen mögen, wie dunkel der Fall scheinen mag — und dunkel genug wird er sein, das ist zweifellos — verliere du den Glauben an mich nicht, gib niemals dem Zweifel an meiner Ehre und Redlichkeit Raum in deinem Herzen,“ sagte ich bittend hinzu.

Sie schüttelte das Haupt. „Versüchte das nicht,“ sagte sie in sanftem, trostreichem Ton. „Wenn selbst die ganze Welt gegen dich aufträte,“ setzte sie mit ernster Festigkeit hinzu, „so wird mein Glaube an dich unerschütterter und ich werde deine treue Freundin bleiben. Aber sprich, Ralph, gib's kein Mittel, dich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien? Wenn ich die Sache richtig auffasse, so handelt es sich um eine dir anvertraute Summe, die du verloren? Wie wäre es nun, wenn deine Freunde diese Summe vorstreckten? Würden deine Verfolger sich dann zufrieden geben?“

„Möglich wäre es schon,“ erwiderte ich.

„Wie hoch beläuft sich die Summe?“ fragte sie lebhaft.

„Dreihundert Pf. St. Ich bin dieser Summe nicht werth!“ sagte ich mit leisem Seufzer.

„Lieber Freund, hör' mich an,“ sagte sie, indem sie sich bestrebt, mit Ruhe, wie von sachlichen Dingen zu sprechen; ihre kleine Hand auf meinen Arm legend, „ich bin nicht ohne Mittel, ich habe fünfzig Pf. St. auf der Bank, ein Legat, das mir eine entfernte Verwandte hinterließ. Nimm von dieser Summe, was du nöthig hast — Alles, wenn du willst — bezahle diese Herren und sei wieder frei!“

Ich fühlte die Ruhe und Festigkeit, die ich mir bis dahin bewahrt, schwinden, und es bedurfte der Sammlung von mehreren Minuten, um mich zu einer Erwiderung, die mein Ehrgefühl mir diktierte, fähig zu machen:

„Ich danke dir, Salome, ich danke dir aus tiefster Seele für dein hochherziges Anerbieten, es rührt mich und beglückt mich mehr, als du ahnen kannst, aber,“ setzte ich hinzu, alle Energie und Festigkeit in meinen Ton legend — „ich kann und darf es nicht annehmen.“

„Nicht annehmen? Warum nicht?“ fragte sie halb staunend, halb unmutig.

„Weil ich nicht dein Schuldner werden darf, ohne jegliche Aussicht, dir die geliehene Summe wieder erstatten zu können! Ich gehe ja als Bettler hinaus in die Welt, wie Ulysses, mir eine neue Heimath zu suchen.“

„Ralph, Ralph,“ fiel mir Salome mit liebevollem Vorwurf in's Wort, „du bist mir allezeit ein lieber Freund gewesen, hast mich allezeit deine Freundin genannt, was ist aber Freundschaft werth, die niemals auf die Probe gestellt wird? O Ralph, sei nicht so stolz, nimm das Geld, es gehört dir, es muß so sein, o weigere dich nicht, es anzunehmen, du thust mir wehe, so sehr

wehe, es schneidet mir in die Seele, meine Bitte abgeschlagen zu sehen!“

„Ich darf nicht, Salome, ich kann nicht, selbst wenn es dir wehe thut,“ sagte ich, „ich müßte vor mir selbst erröthen! O bitte, dringe nicht mehr in mich, es verurtheilt mich unzulässige Dual, dich so liebevoll bitten zu hören und — dir scheinbare Härte entgegenzusetzen! Laß' uns jetzt die kurze köstliche Zeit unseres Zusammenseins — 's ist ja das Letzte in diesem Leben — von den lieben Erinnerungen plaudern, laß' uns noch einmal Kinder sein und Lilien pflücken! Aber vor allem, vergiß, Salome, daß ich dir jenen thörichten Brief geschrieben habe — ich erkenne jetzt, daß ich die Antwort verdiente — wenn sie auch vielleicht etwas zu — hart, fast grausam zu nennen war.“

„Ein Brief, Ralph? Was für ein Brief?“ fragte Salome staunend und ihr Auge hing mit Spannung an mir.

„Der Brief, den ich vergangenen Sommer während meines Aufenthaltes in London schrieb und auf welchen du eine abschlägige Antwort sandtest.“

Salome schüttelte den Kopf und sagte ernst: „Ich habe niemals einen Brief von dir erhalten, Ralph, noch schrieb ich jemals eine Zeile an dich, am wenigsten eine harte, grausame. Die wenigen Zeilen ausgenommen, in denen ich dir von Schottland aus mittheilte, daß ich mein Versprechen, auf der Rückreise dich wieder zu besuchen, nicht zu halten vermöge.“

„Diese Zeilen sind mir nie angekommen, Salome, sagte ich, und das Staunen war jetzt an mir.“

„Nicht?“ sagte sie leise, in Nachdenken versinkend, als ob sie sich etwas klar zu machen suchte. „Wie seltsam!“

„Nein, ich erhielt keine Zeile, und harrete von Tag zu Tag, von Monat zu Monat auf dich oder ein Zeichen des Gedankens von dir. Nichts ist ja unterwühlender, als von der Pein einer ängstlichen Spannung täglich gefoltert zu werden. Mir wurde

Zuli d. J. betreffend die Einrichtung von Strafregistern besondere Registerbehörden eingerichtet sind, sind für Preußen die zustehenden Aemter und Polizeiverwaltungen veranlaßt worden, bei jeder Vernehmung von beschuldigten Personen ganz besonderes Augenmerk auf die Ermittlung des Geburtsortes und Geburtsjahres der betreffenden Personen zu richten.

Obwohl der Bundesrath wiederholt die Anträge auf Einführung obligatorischer Arbeitsbücher abgelehnt hat, so wird er allem Anschein nach diesen Anträgen sich auf's neue zuzuwenden haben. Einerseits verlautet, daß die königlich sächsische Regierung, von welcher zuletzt die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher beantragt war, damit noch einmal vorgehen will, andererseits aber ist auch eine förmliche Agitation in einigen preussischen Provinzen auf Einführung obligatorischer Arbeitsbücher gerichtet. Man wird sich erinnern, daß im Bundesrathe ganz besonders der Widerspruch der preussischen Regierung die Arbeitsbücher zu Falle gebracht hat. Nun wird aber versichert von Seiten derjenigen, welche die Arbeitsbücher wünschen, daß gerade die preussische Regierung jetzt gegenüber den verschiedenartigen Anträgen diese Frage in neue Erwägung gezogen habe. Nicht ohne Spannung sieht man daher der fernern Verhandlung der Frage im Bundesrathe entgegen.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1883 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und dazu eines Gewerbe-, bezw. Legitimationscheines bedürfen, sind jetzt öffentlich aufgefordert worden, sich bis zum 15. September d. J. bei den Polizeibehörden zu melden, damit ihre Anträge rechtzeitig bei der Regierung eingereicht werden können und es so ermöglicht wird, daß die betreffenden Gewerbetreibenden mit Beginn des neuen Jahres in den Besitz dieser Gewerbe-Legitimationspapiere gesetzt werden. Wer ein Gewerbe im Umherziehen ohne Gewerbechein, bezw. Legitimation betreibt, verfällt nach der Gewerbeordnung in eine Geldbuße bis zu 150 M. oder im Unvermögensfalle in Haft bis zu 4 Wochen. — Es liegt in der Absicht, das Gendarmenwesen für ganz Deutschland durch Gesetz einheitlich zu regeln. Bekanntlich brauchten früher in Preußen Gendarmen gerichtlichen Vorladungen nur dann zu folgen, wenn sie die Erlaubniß der Militär-vorgesetzten hatten. Diese Anordnung ist in neuerer Zeit durch Befehl der zustehenden Minister aufgehoben worden. Eine reichsgesetzliche Regelung der einschlägigen Fragen hat sich aber deshalb als nothwendig erwiesen, weil darüber eine verschiedene Auffassung in den Bundesstaaten besteht, ob die Landgendarmen zu den Civilbeamten oder zu den Militärpersonen zu zählen sind, weshalb bereits mehrfach Weisungen aller Art entstanden waren. Einseitigen ist man damit beschäftigt, einen Ueberblick über die verschiedenen Bestimmungen zu gewinnen und die weitere Beschlußfassung über diese Angelegenheit vorzubereiten.

In Hamburg eingetroffene Depeschen melden aus Manila den Ausbruch einer schrecklichen Cholera-Epidemie. Die Geschäftsordres sollen massenhaft contremandirt werden und 200 Todesfälle täglich vorkommen.

Das „Militär-Wochenblatt“ beschäftigt sich seit einiger Zeit vornehmlich mit französischem Militärwesen. In seiner heutigen Nummer hebt das Blatt hervor, daß die französischen Herbstmanöver in der Nähe der deutschen Grenze bei Nancy und in der Umgegend von Toul stattfinden. Diese Manöver, heißt es, werden umso mehr das Interesse erwecken, als dieselben sich zum Theil auf Angriff und Vertheidigung der seit 1870 durch Anlage von 6 großen Außenforts, mehreren Redoubten und permanent angebauten Batterien zu einem bedeutenden Waffenplatz geschaffenen Festung Toul beziehen, ferner weil auch eines der Sperrforts in den Bereich der Operation gezogen werden soll; die Uebungen sind in drei Perioden eingetheilt.

Die Kölner „Volksztg.“ hatte sich in Sachen des bekannten schlesischen Proclama's über die Mischehen an einen gewiegten Kanonisten um Aufklärung gewandt. Dieser Gelehrte kommt nach einem Hinweis auf die Ent-

stehung und Bedeutung des Tridentinischen Dekrets zu dem Schluß:

„Der erste Theil (des Proclama's), welcher die clandestinen rein katholischen Ehen als ungültig erklärt, ist eine nothwendige Konsequenz der kirchlichen Bestimmungen. Dagegen steht der andere Theil, welcher die vor dem nichtkatholischen Pfarrer u. s. w. abgeschlossenen gemischten Ehen nicht bloß für unerlaubt, was sie ja zweifellos sind, sondern für kirchenrechtlich ungültig erklärt, mit allgemein geltenden kirchenrechtlichen Grundsätzen in Widerspruch.“

Die „Erml. Ztg.“ schreibt: Berliner Blätter bringen die Notiz: „Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck, bekanntlich Katholik, verheiratete sich vor ungefähr fünfundsiebenzig Jahren (also im Jahre 1857) in der Provinz Preußen mit einer Protestantin und fand damals sowohl eine Trauung vor dem katholischen als evangelischen Pfarrer statt, ohne daß kirchlicher Seits das Verlangen gestellt wurde, daß sie ihre Kinder katholisch erziehen sollten.“ Laut Parlamentsalmanach wurde Herr v. Forckenbeck 1849 als Rechtsanwalt nach Elbing in Preußen versetzt und fungierte hier bis zu seiner Wahl als Bürgermeister von Breslau im Jahre 1873. Sollte die Trauung des Hrn. v. Forckenbeck im Bereich der Diözese Ermland, wozu die Stadt Elbing gehört, geschehen sein, so ist zu bemerken: 1) Nie und nimmer ist es in Ermland kirchlicher Seits erlaubt oder thatsächlich Gewohnheit gewesen, daß gemischte Paare sich sowohl vor dem katholischen als evangelischen Pfarrer trauen lassen. 2) Schon die Verordnung des hochseligen Hrn. Bischofs v. Hatten vom 19. April 1838 bezieht den Geistlichen, daß sie bei Schließung gemischter Ehen nur dann mitwirken, und diese nur dann einsegnen dürfen, wenn für den Glauben und die Religiosität des katholischen Eheheils keine Gefahr obwaltet und hinreichende Sicherheit ist, daß sämtliche Kinder in der katholischen Religion erzogen werden. Ähnlich die bischöfliche Verordnung vom 31. Oktober 1848. 3) Speziell in Elbing, zu dessen katholischer Pfarrkirche Hr. v. Forckenbeck als katholischer Bräutigam im Jahre 1857 gehörte, bestand um jene Zeit der Brauch, überhaupt Mischehen gar nicht einzuflehen.

Straßburg, 1. Sept. Der Statthalter General-Feldmarschall v. Manteuffel ist nach Gastein abgereist.

Nürnberg, 31. Aug. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben gestern das Germanische Museum und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt und heute die Ausstellung besucht. Die Frau Kronprinzessin ist heute Nachmittag nach Darmstadt abgereist. Der Kronprinz machte später eine Rundfahrt durch die Stadt.

Bonn Rhein, 1. Sept. Eine für die Bewohner der Rheinufer wichtige Frage, die der Tieferlegung des Wasserspiegels im Bodensee, scheint, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, wieder in den Vordergrund treten zu sollen. Schon im Jahre 1880 wußten öffentliche Blätter davon zu berichten, daß die Uferstaaten des Bodensees mit dem Plane sich beschäftigten, die Frage einer Tieferlegung des Wasserspiegels des Bodensees in nähere Erwägung zu ziehen und zur Untersuchung der einschlagenden Verhältnisse eine Konferenz zusammenzutreten zu lassen. Der Anlaß dazu ist damals nicht unmittelbar weitere Folge gegeben worden. Erst jetzt ist, wie verlautet, der Plan wieder aufgenommen worden und es soll die Absicht bestehen, im Monat Oktober d. J. an einem wie wir hören bereits festgesetzten Tage Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und der Schweiz in Konstanz zusammenzutreten zu lassen, um darüber zu berathen, ob und in welcher Weise das Unternehmen zur Ausführung gebracht werden soll.

Der Plan ist auch im Reichstage seinerzeit bereits zur Sprache gebracht worden. Bei den damaligen Verhandlungen über die Berichtigung des Rheinlaufs betonte der Reichstags-Abgeordnete Hehl aus Worms, welchen Einfluß auf die Wasserverhältnisse des ganzen deutschen Rheins es haben würde, wenn die Absicht, den Wasserspiegel des Bodensees zu senken, verwirklicht würde. Es wurde darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit der Bodensee für den Wasserzufluß des Rheins habe, indem er das Hochwasser des Schweizer Oberrheins in seinem Bett sammelt und nach und nach in den trockenen Monaten Juni, Juli, August und September an den Rhein abfließt, und welche Gefahr hinsichtlich der Abführung des Hochwassers ein-

treten könnte, wenn in die bisherige regelnde Thätigkeit dieses großen Wasserjäblers eingegriffen würde.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Aug. Mit der türkisch-englischen Militärkonvention ist man zu einer neuen Etappe gelangt: der englische Botschafter will sie vorläufig nur paraphiren, ihre endgiltige Unterzeichnung aber von der noch immer schwebenden Arabi-Frage abhängig machen, und so ist nichts im Wege, die Konvention bis dahin zu verschleppen, wo der militärischen Aktion Englands nichts mehr zu thun übrig bleibt und wo also ein endlich erscheinendes türkisches Corps nur als Staffage des englischen Triumphes zu dienen hätte. Die blutigen Händel an der neuen türkisch-griechischen Grenze, die Griechenland, das ohne sein Verdienst von Europa so reich bedachte Griechenland, in unqualifizirbarer Weise provoziert hat, lassen England auf die Stimmung der Fürste jetzt noch weniger Rücksicht nehmen als früher. Wenn auch die übrigen Mächte mit ihrer Beurtheilung des griechischen Vorgehens nicht gezögert haben, das hebt die Thatsache nicht auf, daß die Fürste in neue Verlegenheiten gestürzt ist, die es ihr vielleicht unmöglich machen, gleichzeitig in Egypten militärisch einzuschreiten.

Der Fürst von Montenegro hat seine Weiterreise nach St. Petersburg abermals verschoben; ganz kurz vor Abgang des heutigen Mittagszugs wurde die Fahrt abgesetzt. Die Verhaftungen sozialistisch-kompromittirter Persönlichkeiten in den Provinzen dauern fort. In Prag wurde der frühere und der gegenwärtige Redakteur der sozialistischen Zeitschrift „Der Arbeiterfreund“ in Haft genommen.

Wien, 1. Sept. In Sachen der Militärkonvention nichts neues. Ich betone das ausdrücklich, weil man aus dem Umstand, daß Lord Dufferin sich auf seinen Landstz begeben, den Schluß gezogen, er wolle den Verhandlungen ausweichen oder dieselben verschleppen, bis in Egypten ein entscheidender militärischer Erfolg errungen worden, um dann um so sicherer auf die Entschlüsse der Fürste drücken zu können. Man verhandelt, das ist gewiß, noch immer hin und her und kommt sich nur theilweise näher, aber man kommt sich doch näher und neue erschwerende Momente sind zu den schon vorhandenen nicht hinzugekommen. Die türkisch-griechischen Grenz-Kaufhändel scheinen sich nicht wiederholt zu haben. Die Mahnungen der Mächte an Griechenland sind so eindringlich gewesen, daß es darauf hat verzichten müssen, durch einen Gewaltakt ein den Verhandlungen vorgreifendes fait accompli zu schaffen, und daß es die striktesten Weisungen an seine Truppen, sich auf das unbestrittene griechische Gebiet zurückzuziehen, hat ergehen lassen. Ein untoward event ist freilich damit noch immer nicht absolut ausgeschlossen.

Der Kaiser ist gestern Abend wieder nach Jschl abgereist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen am 10. September Abends in Breslau ein und verlassen es, um direkt nach Wien zurückzukehren, am Abend des 13. September. Am 8. September trifft König Milan aus Jschl in Wien ein, wo er bereits die Königin Natalie findet, und beide nehmen hier dann einen vierzehntägigen Aufenthalt.

### Schweiz.

Bern, 29. Aug. Die Verwaltung der Gotthard-Bahn hat, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, dem Bundesrath die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß sie die Legung des zweiten Geleises zwischen Göschenen und Airola, also durch den Gotthard-Tunnel, vorzunehmen beschloßen und bereits auch die zur Ausführung notwendigen Aufträge erteilt habe. — Zu der gestern auf Schloß Wyden abgehaltenen Gedächtnisfeier des sozialistischen Weltkongresses von 1880 hatten sich etwa 120 Theilnehmer eingefunden. Den Hauptvortrag, welcher die Ziele der Socialdemokratie zum Gegenstande hatte, hielt der Nürnberger Reichstags-Abgeordnete Grillenberger. — In dem gestern zusammengetretenen Großen Rathe des Kantons Bern wurde von 10 Mitgliedern ein Antrag auf Aufhebung des kantonalen Impfwanges gestellt. Außerdem kam zur Behandlung der

diese Wein unerträglich, mein Herz trieb mich an, da du nicht kamst, dich aufzusuchen. Ich erlöste dich durch einen glücklichen Zufall in London und darauf, nach reiflichem Erwägen, ob ich dich besuchen oder dir schreiben solle, schrieb ich dir einen Brief.“

„Dieser Brief kam nicht in meine Hände, Ralph“, sagte sie mit einem schmerzlichen Bitten der Lippen. „Ich stehe vor einem Rathsel, ich glaube aber“, setzte sie nachdenklich hinzu und wider ihren Willen bebten Schmerz und Aufregung durch ihre Stimme: „wir werden aber die Lösung finden; bitte, sage mir genau den Inhalt deines Schreibens an mich.“

Ich sagte ihr in meinen Worten den Inhalt meines Briefes, ebenso Wort für Wort — ich wußte es nur allzugut — die mir zugeworfene Antwort.

„Lieber Ralph“, sagte sie nach kurzem Schweigen, „von diesem Briefe ist mir so wenig bekannt, wie von der Antwort, die dir darauf geworden, sie kam jedenfalls von meiner Tante. Meine Tante hat deinen Brief geöffnet und mir vorenthalten; aber ach, wie könntest du auch nur einen Moment mich solch einer schmählischen Handlungs- und Gesinnungsweise fähig halten?“ fügte sie mit schmerzlicher sanfterm Vorwurf hinzu. „Siehst du, mein Glaube an dich ist ein festerer, Ralph, als der deinige an mich!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Die belgischen Blätter veröffentlichten das mit Spannung erwartete A t t e n t ä t des Hrn. Barons Rothomb, zur Zeit des Kulturkampfes als belgischer Gesandter am Berliner Hof. Das A t t e n t ä t ist in den demnächst im Buchhandel erscheinenden „Erinnerungen an Baron Rothomb“ enthalten. Baron Rothomb unterhielt mit dem Papste Leo XIII. schon seit dem Jahre 1845, als derselbe noch Nuntius in Brüssel war, freundschaftliche Beziehungen. Im J. 1878 war Rothomb zur Feier der silbernen Hochzeit des belgischen Königspaars von Berlin nach Brüssel

gekommen und hatte dort dem päpstlichen Nuntius Vannutelli einen Besuch gemacht. Aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, daß seine Unterhaltung mit dem Kardinal die Herstellung eines modus vivendi zwischen der Kurie und Preußen behufs Beendigung des Kulturkampfes zum Gegenstand hatte. Nach Berlin zurückgekehrt, erhielt der Gesandte aus Rom unter dem 5. Sept. 1878 folgenden Schreiben: „Der Staatssekretär für die geistlichen Angelegenheiten hat mich erlucht, Ihnen von Seiten des Papstes nachstehende vertrauliche Mittheilung zu machen. Se. Heiligkeit hat aus dem Bericht eines Nuntius ersehen, daß ein in Berlin beurlaubter Diplomat seine Zweifel über den günstigen Erfolg der Verhandlungen ausgesprochen hätte, zu denen die Riffinger Zusammenkünfte die Einleitung bildeten. Der betr. Diplomat stürzte seine Ansicht auf die Möglichkeit eines Widerspruchs der deutschen Katholiken. Der Heilige Vater würde schmerzlich berührt sein, wenn die Befürchtungen dieses Diplomaten sich verwirklichen sollten, denn er hat den lebhaftesten Wunsch nach einer Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland. Die Mittel, sich mit dem Fürsten Bismarck in direkte Verbindung zu setzen, sind natürlich seit Riffinger nicht mehr vorhanden, und der Papst sucht nunmehr nach den sichersten Mittelpersonen, um den Kanzler in der von ihm bekundeten Geneigtheit zu erhalten und ihm Muth zu machen, auf dem beschrittenen Wege vorwärts zu gehen. Er hat deshalb gedacht, daß der Baron Rothomb vermöge der hohen Stellung, die er einnimmt, und des Ansehens, welches sich an seinen Namen als Staatsmann knüpft, ihm einen ungemein großen Dienst erweisen könnte, indem er den Fürsten (in vertraulichen Gesprächen mit Sr. Durchlaucht) über die wahren Absichten Sr. Heiligkeit aufklärte.“ Das Schreiben trägt, so viel aus den belgischen Blättern, die es veröffentlichten, zu ersehen ist, keine Unterschrift; ob es authentisch ist, entzieht sich der Beurtheilung.

In der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Messina machen einige fremde Kulturpflanzen, welche der Cavaliere D'Amico nach vieler Mühe acclimatirt hat, großes Aufsehen, es sind die

Cinchona succirubra, Indigofera tinctoria, Myrica cerifera, Persea gratissima und die Theepflanze. Namentlich ist es die letztere, welche besonderes Interesse erregt, da der Züchter derselben schon damit umgeht, ihre Kultur auf einem größeren Grundfläch vor der Stadt zu betreiben und geschäftlich auszunutzen. Man hofft große Vortheile von dem Erfolge dieses Unternehmens.

Ein Liverpooler Blatt bringt nach einem portugiesischen Blatte einige Nachrichten über den Fortschritt des Unternehmens des Afrika-Reisenden Stanley, als Agent des Königs von Belgien Centralafrika dem europäischen Handel zu erschließen. Während die Portugiesen noch mit den Vorbereitungen beschäftigt sind, heißt es in dem Berichte, zu Jairo eine Station zu errichten, haben Stanley, Brazz und deren Forschergeoffenen bereits die ersten vier einer Reihe von Stationen organisiert, welche, von dem Congoflusse ausgehend, die vollreichsten Strecken Innerafrika's zu Handelszwecken zugänglich machen werden. Diese vier Stationen werden als entstehende Städte beschrieben. Dieselben besitzen Häuser und Gärten, sind durch angelegte Wege und Fahrstraßen verbunden und in einer jeden handelt ein Europäer als Haupt des Gemeinwesens und ein anderer Europäer als zweites Oberhaupt.

(Tagberöffnung.) Straßburg, 1. Sept. Der heutige Tag war für unsere Nimrod — und es gibt deren viele in Straßburg — ein lang ersehnter. Früh zogen sie aus, zu Fuß, zu Wagen und auf der Eisenbahn, mit Schießgewehren verschiedenster Art und in Kostümen, welche zu einer Sammlung vereinigt ein seltsames Bild von „Trachten“ aus der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts gewähren würden. Der Himmel war ihnen insofern günstig, als auf eine regenreiche Nacht ein leidlich freundlicher Tag folgte. Schon um 9 bis 10 Uhr kamen mit Wildpret beladene Träger an und konnte man um diese Stunden schon in der gedeckten Halle die neuen Beiträge für die Küche käuflich haben. Die Preise stellten sich: für Hahnen, je nach deren Größe auf 3 bis 4 M., für Fasanen auf 3 M. und für Feldhühner auf 1 M. 20 Pf. Das Pfund Rehfleisch wurde zu 1 M. verkauft.

Gesegnetwurf betreffend Einführung des Bundesgesetzes über das Obligationenrecht und Aufhebung, Abänderung und Ergänzung des bisherigen altherkömmlichen Rechts und des jurassischen Zivilrechts. Nachdem ohne Opposition das Eintreten auf die Vorlage beschlossen worden war, wurde dieselbe, soweit sie nur die Einführungsbestimmungen zum Obligationenrecht betrifft, in erster Berathung erledigt.

### Großbritannien.

**London, 1. Sept.** (Fft. Btg.) Von Kassasin und Mahasameh kommen bittere Klagen über mangelhafte Verproviantirung, wodurch der bisherige Stillstand des Vorrückens herbeigeführt ist. Der wiedereröffnete Bahnbetrieb wird darin Aenderung bringen. Das morgige Gefechts-terrain ist beiderseitig unokkupirt. Gestern wurde eine Kavallerieregiment bis 4 Meilen über Kassasin hinaus gemacht, was die Ägypter durch eine entsprechende Bewegung erwiderten. Später waren sie mit dem Begraben der Todten beschäftigt. Die erste Division ist nunmehr beinahe vollständig zwischen Mahuta und Kassasin aufgestellt; die indische Division kommt rasch heran.

**Dublin, 1. Sept.** Gegen 300 Polizeioffizianten sind entlassen worden, weil sie an einem Meeting theilnahmen, in welchem tadelnde Resolutionen gegen obere Polizeibeamte beschlossen wurden. Es herrscht große Erregung. Die Polizeistationen sind militärisch besetzt. Eine Proklamation des Vizekönigs fordert die Bürger auf, sich als ein besonderes Polizeicorps zu organisiren.

**Dublin, 1. Sept. (Tel.)** Sämmtliche Polizisten, 883 Mann, stellten ihre Thätigkeit ein; nur die höheren Beamten, Inspektoren und Sergeanten sind auf ihren Posten geblieben. Heute Abend fanden Ruhestörungen statt, welche das Militär mehrere Male mit gefälltem Bajonett unterdrückte. Es werden fortgesetzt Spezialkonstabler eingestellt.

**Dublin, 1. Sept. (Tel.)** 400 Leute schrieben sich zur Bildung eines besonderen Polizeicorps ein; der Municipalrath trat Abends zusammen; der Lordmayor kündigte an, er beabsichtige eine Proklamation an die Bürger, um sie aufzufordern, angesichts der fehlenden Polizisten bei der Aufrechterhaltung der Ruhe mitzuwirken.

### Orient.

**Konstantinopel, 31. Aug., Abends.** Die von Saïd Pascha für die Antwort der Porte bezüglich der Militärkonvention verlangte Frist läuft morgen früh ab. Lord Dufferin beabsichtigt, sich morgen auf einige Tage nach Brindisios im Marmarameer zu begeben.

**Konstantinopel, 2. Sept. (Tel.)** Betreffs der Militärkonvention ist bisher keine Lösung erfolgt. Dufferin begab sich zu dreitägigem Aufenthalt nach den Prinzeninseln im Marmarameer.

**Athen, 1. Sept.** England thut Schritte bei dem hiesigen Kabinet zur Beilegung der Feindseligkeiten an der Grenze.

### Ägypten.

Wolseley befehligt aus Ismailia 31. Aug.: er erwarte nur die vollständige Organisation des Transportdienstes zum Weitervorrücken. Wolseley hoffte die Eisenbahn und den Kanal zur Proviantirung der Truppen in der Front benutzen zu können, der Feind sperrte aber die Bahn und den Kanal durch Dämme ab. Die Hindernisse sind jetzt beseitigt und es funktionieren drei Lokomotiven. Ein Maulthier-Transport traf aus Cypern ein, andere werden baldigt von Malta, Italien und Syrien erwartet. Wolseley hofft Kameele und Beduinen zu erhalten. Die Hitze ist geringer als erwartet, die Gesundheit der Truppen gut.

**Ismailia, 31. Aug.** Vor der Front der englischen Truppen fand keine neue Feindesbewegung statt. Die Eisenbahn und der Süßwasser-Kanal bis Kassasin sind für den Verkehr frei.

Aus Ismailia, 1. Sept., wird gemeldet: General Lowe entdeckte bei der gestrigen Rekognoszirung ein neues verschanztes Lager, 10 Meilen vor Kassasin.

**Alexandrien, 31. Aug.** Auf einem Schiff von Bombay, welches auf der arabischen Insel Kamaran angekommen, sind vier Fälle von asiatischer Cholera konstatiert; der internationale Gesundheitsrath von Alexandrien hat beschlossen, alles, was von Bombay und Aden kommt, der Quarantäne zu unterwerfen. Lord Granville hat dem Generalkonsul Malet telegraphisch Befehl erteilt, unverzüglich gegen diese Maßregel zu protestiren und ihre Rücknahme zu fordern. Der internationale Gesundheitsrath wird morgen über den Fall Berathung halten. Ägypten wird aber zum Ueberfluß noch von der asiatischen Cholera bedroht, und zwar gerade zur Zeit der Pilgerfahrt nach Mekka.

Aus Alexandrien wird vom 1. September gemeldet: Während der Nacht wurde ein Haus am Kanal, nahe dem feindlichen Lager, welches den Ägyptern gute Deckung gewährte, von einer Abtheilung Infanterie und Matrosen in die Luft gesprengt.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 1. Sept.** Die „Blätter des Badischen Frauenvereins“ beginnen mit dem 1. Oktober 1882 ihren VII. Jahrgang. Wie bisher werden die amtlichen Bekanntmachungen des Vorstandes des Vereins und der Abtheilungen, sowie Mittheilungen aus dem Vereinsleben einschließlich der Zweigvereine, Notizen über das Wirken benachbarter und freundlicher Frauen- und Hilfsvereine gebracht, daneben auch Abhandlungen über Fragen allgemeiner Art und zeitgenössische Ereignisse von Wichtigkeit für die theilnehmenden Kreise mitgetheilt werden. Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats mit mindestens einem halben Bogen. Preis in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung 1 M. 20 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M., Inzerate 10 Pf. die gespaltene Petitzeile.

Schm. Karlsruhe, 31. Aug. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Die Generaldirektion der Groß-

Staatsbahnen hat bezüglich der Erweiterung des Mühlburger Bahnhofes den Wunsch ausgedrückt, es möchten die Verhandlungen mit den betreffenden Grundbesitzern wegen Erwerb des für die Stationserweiterung erforderlichen Geländes durch die Bahneigentümerin — die Stadt — geschehen. Es wird beschlossen, dem Verlangen zu willfahren und eine Kommission niederzusetzen, welche die Verhandlungen über den Geländeerwerb vorsehen soll. — Am 8. und 9. September findet die dritte Landesversammlung des Verbandes der badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer statt. Der Stadtrath beschließt, zur Abhaltung der Sitzungen den großen Zeichenaal der Gewerbeschule zur Verfügung zu stellen, sowie den Besuchern der Versammlung freien Eintritt in den Stadtgarten an obigen Tagen zu gewähren. — Herr Hofgraveur Eccard hier hat einige interessante Druckfachen älteren Datums für das städtische Archiv dem Stadtrath zum Geschenk gemacht, wofür dieser seinen Dank ausspricht. — Der Magistrat von Berlin überfendete ein Exemplar des statistischen Jahrbuchs der Stadt Berlin vom Jahr 1880; ferner die Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ein Exemplar „Statistische Betrachtungen über den Aufwand für Unterhaltung der Landstraßen in Baden 1882“. Diefür spricht der Stadtrath seinen Dank aus. — Das Karlsruher Abfahrtsunternehmen hat um Verlängerung des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrags, welcher noch bis zum Jahr 1892 dauert, um weitere fünf Jahre nachgesucht. — In Anbetracht, daß das Vertragsverhältnis noch eine Reihe von Jahren rechtswirksam ist, scheint es dem Stadtrath verflücht, jetzt schon dessen Verlängerung herbeizuführen, und wird deshalb Ablehnung des Gesuchs beschlossen. — Der Entwurf eines mit Groß. Domänenverwaltung abzuschließenden Vertrags über Erwerbung des Ueberwölbungsrechts des Lohfeld-Grabens, sowie des hinter der südlichen Mauer des alten Friedhofs befindlichen Leinpfad-Geländes erhält die Genehmigung. — Groß. Bezirksamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Straßeneinigung zur Aeußerung mit. Es wird beschlossen, den Entwurf zunächst durch eine Kommission berathen zu lassen.

**Karlsruhe, 2. Sept.** Nach Mittheilung im Bad. Militärvereins-Blatt vom 1. d. M. sind wieder fünf Kriegervereine dem allgemeinen Landesverbande beigetreten; es sind die Militärvereine zu Redaran, Mühlbach, Kroglingen, Beuren-Heiligenberg und Klustern. Im Monat Juli hatten vier Vereine, der Kriegerverein zu Ronstanz, die Kriegervereine zu Markdorf, Riebsheim und zu Rosenberg ihren Anschluß an den Bad. Militärvereins-Verband erklärt. — Derselbe vereinigt nun bereits 230 Vereine aus allen Theilen des Landes mit nahezu 15,000 Mitgliedern.

**Heidelberg, 1. Sept.** Der morgige Sedan-Tag wird hier durch Besetzung der Stadt, Böllerschüsse, Musik der Feuerwehre und eine Schulfeste begangen. Auch wird der Militärverein eine besondere Feier abhalten. Am 10. d. M. wird die hiesige Feuerwehre ihr 25jähriges Jubiläum begehen durch einen Aufmarsch in der Stadt und eine spätere Versammlung in der Patmonie, wo eine Vertheilung von Ehrenzeichen an verdiente Feuerwehr-Männer stattfinden wird. Des Nachmittags wird eine gesellige Zusammenkunft auf dem Schlosse stattfinden. — Von heute an beginnt die Tabaksteuer-Revision in diefeitigen Bezirke, wozu die Eigentümer der betreffenden Grundstücke eingeladen sind. — Die neuauftauchende Kontroverse hinsichtlich der gemischten Ehen ist hier nicht ohne politische Bedeutung: im Jahr 1881 sind im Ganzen 100 solcher Ehen abgeschlossen worden. Bei etwa der Hälfte war der Mann katholisch, bei der andern Hälfte die Frau. 30 solcher Ehen sind in der that. Kirche abgeschlossen worden. — In der letzten Sitzung der Badenkammer wurde über den Winterfahrplan und sonstige Vorkehrungen im Eisenbahn-Wesen berichtet. Eine Zuschrift des Secretariats des Groß. Ministeriums

des Innern wurde mitgetheilt über einen veränderten Modus der Zirkulation von Druckchriften bei den Handelskammern, ebenso durch das Groß. Ministerium des Innern eine Zuschrift des I. russ. Auswärtigen Amtes über den veränderten Posttarif in Rußland. — Endlich wurde der Inhalt eines Erlasses der Oberpostdirektion in Karlsruhe mitgetheilt, wonach der Dienst auf hiesiger Post gegen Neujahr hin sehr erschwert war, weil drei Unterbeamte erkrankt waren, und dem wiederholten Ansuchen der Stadtbehörde, mit den Weihnachtssendungen nicht bis auf den letzten Tag zu warten, sei unvollkommen vom Publikum entsprochen worden. — Prinz Victor Napoleon, welcher sich bekanntlich eine Zeit lang hier aufgehalten hatte und sodann meistens auf Reisen war, befindet sich jetzt in Piemont bei seiner Mutter. Er wird sich im Spätherbste nach Bonn zur Fortsetzung seiner Studien begeben. — In dem benachbarten Orte Sandhausen wurde kürzlich das 50jährige Dienstjubiläum des dortigen ersten Hauptlehrers Wagenmann gefeiert. Sein 70jähriger Geburtstag war damit verbunden.

**Aus der Pfalz, 31. Aug.** Die seitherigen Witterungsverhältnisse, kalte Nächte und rauhe Winde mit viel Regen, sind der Hopfenpflanze nicht förderlich. Durch den Wind wurden zahlreiche Stangen zu Falle gebracht und unter dem Einflusse der vorherrschend rauhen Kälte kann die Dolbe nicht zur Ausreife kommen. Gleichwohl lauten die Berichte aus den meisten hopfenbauenden Ländern in der letzten Zeit günstiger. Was die Güte der Pfälzer Gewächse betrifft, so wird dieselbe als vorzüglich geschätzt; bezüglich der zu hoffenden Menge jedoch werden die Pfälzer einer starken Enttäuschung entgegengehen. Fast überall kann man nur auf eine Drittelernte hoffen. Der Anfang mit der Ernte ist gemacht: die nächste Zeit wird das Ergebnis sicher stellen. Sämmtliche Lager vorjähriger Hopfen, aus 300 Ballen bestehend, wurden zu Mannheim zum Preise von 155 bis 165 Mark von einem Prager Ausfuhrhändler geräumt. Ebensoviel alte Hopfen wurden zu 55 Mark übernommen. — Auch der Tabak konnte unter der Einwirkung der vorherrschend kalten Witterung nicht gedeihen, das Blatt blieb klein, nur für leichtes Cigarrenmaterial, nicht aber zu Deckblatt geeignet. In Mannheim wurden letzte Woche mehrere 100 Zentner Sier rheinbairischer Originalpartien Cigarrentabak zu 48 Mark und einige Partien Sier brauner Schneidetabak zu 53 bis 56 Mark 50 Kilo einschließlich Steuer umgesetzt.

### Aus Baden, 2. Sept.

**Vom Odenwald.** Die Sammlungen zu Gunsten der durch Hagel am 24. Juli hart betroffenen Gemeinden des Bezirks Adelsheim sind im Gange. Die Ergebnisse mehrerer Orte, welche schon abgeliefert wurden, haben sich als recht erfreuliche gezeigt. Wenn in allen Orten ähnliche Mildthätigkeit sich kundgibt, dürfte mancher Noth abgeholfen werden. Der innige Dank der vielen vom Unglück heimgekehrten Nachbarn wird den edeln opferbereiten Gebern sicherlich nicht ausbleiben.

**Vom Bodensee.** Der Fürst von Hohenzollern ist am 1. ds. über Konstanz, wo im Konstanzer Hof Mittag gemacht wurde, zu längerem Aufenthalt nach Schloß Weinburg gereist.

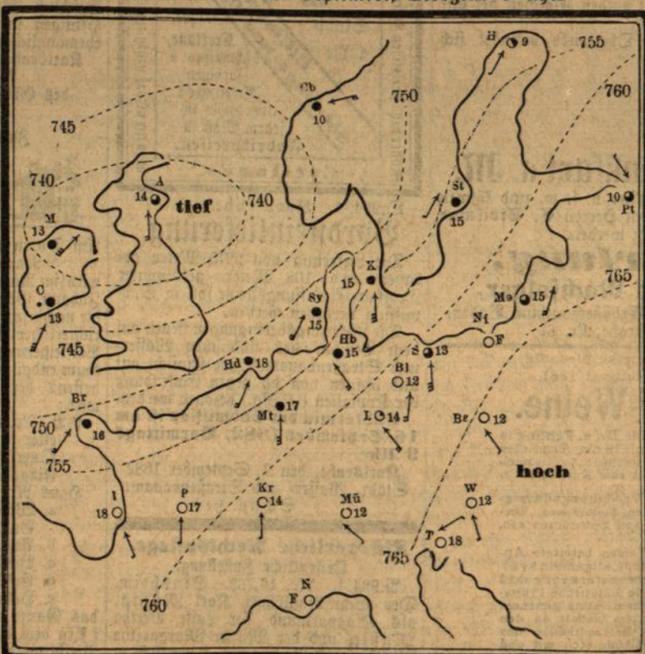
### Neueste Telegramme.

Berlin, 2. Sept. v. Schölerer ist gestern Nachmittag nach Rom abgereist.

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 3. Sept. 90. Abonnementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eug. Scribe. Musik von G. Meyerbeer. „Raoul“: Hr. Oberländer zum Debut. Anfang 6 Uhr.

Wetterkarte vom 2. September, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Eine tiefe Depression, nordostwärts fortschreitend, liegt über Nordbritannien; über der Nordwesthälfte Europa's trübes, vielfach regnerisches Wetter bei starker, stellenweise stürmischer Luftbewegung und steigender Temperatur verurthachend. Ueber der Südosthälfte Europa's dagegen liegt ein umfangreiches barometrisches Maximum mit ruhigem, heiterem und trockenem, aber kühlem Wetter, so daß sich die Grenzlinie beider Gebiete von Bordeaux nordostwärts nach Riga erstreckt. In Deutschland ist die Temperatur im Nordwesten und äußersten Nordosten nahezu normal, in den übrigen Gebiets-theilen liegt sie unter der normalen. Rennenswerthe Niederschläge werden aus Central-europa nicht gemeldet.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
1. Sept. 9 Uhr	751.1	+12.6	10.36	96	S	Nar	—
2. Sept. 7 Uhr	749.8	+11.8	9.06	87	SO	sehr bew.	—
3. Sept. 2 Uhr	748.0	+24.8	13.55	58	SW	—	—

**Witterungsaussichten für Sonntag den 3. September:** Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; etwas Regen.

### Franfurter telegraphische Kurberichte

vom 2. September 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl. 102 1/2	Buschthor 162 1/2	
Breus. Consols 101 1/2	Staatbahn 306 1/2	
4% Bayern i. N. 101 1/2	Galizier 275 1/2	
4% Baden i. N. 101 1/2	Nordwestbahn 187 1/2	
4% i. Guld. 100 1/2	Kombarden 134 1/2	
Prioritäten.		
Def. Papierrente (Nat.-Anl.) 66 1/2	5% Lomb. Prior. 101 1/2	
Deferr. Goldrente 82 1/2	3% (alte) 57.11	
Silber. 66 1/2	3% D. F.-St.-B. 77 1/2	
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	Kasse, Wechsel und Sorten.	
Kauf. Oblig. 1877 86 1/2	Def. Post 1860 122 1/2	
Orientalanleihe 56 1/2	Wechsel a. Amst. 168.57	
Banken.		
Kreditaktien 277	„ „ Lond. 20.47	
Wien. Bankverein 102 1/2	„ „ Paris 81.20	
Deut. Effekt- u. W.-B. 132	„ „ Wien 172.60	
Dank 132	Napoleonsdor 16.26	
Darmstädter Bank 161 1/2	Nachbörse.	
Meining. Kredit. 93	Kreditaktien 278 1/2	
Basler Bankver. 149 1/2	Staatbahn 307 1/2	
Disconto-Cour. 215 1/2	Kombarden 135 1/2	
	Leubenz: fest.	
Berlin.		
Def. Kreditakt. —	Kreditaktien 320 1/2	
„ Staatsbahn —	Marknoten 57.80	
Kombarden —	Leubenz: —	
Disco.-Comman. —	Paris.	
Laurahütte —	5% Anleihe 116.40	
Dortmunder —	Staatbahn —	
Rechte Oberufer —	Italiener 89.40	
Leubenz: —	Leubenz: —	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 2. Sept., Mitts. 4.47 m, gefallen 8 cm.

**Rheinwasser-Wärme** vom 2. Sept.: 15 Gr.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 27. Aug. Karl Frdr., B.: G. Grob, Bahnhofs-Arbeiter. — 28. Aug. Marie, B.: Frdr. Hobbay, Gießmeister. — 29. Aug. Wilhelm Leopold, B.: Al. Raffeter, Tagelöhner. — 1. Sept. Karl Gust., B.: Karl Lindel, Schlossermeister. — Albert Frz. Viktor, B.: Frz. Fornacon, Divis.-Gerichtsschreiber.

**Todesfälle.** 1. Sept. Konrad Diesmeier, Chem., Schneider, 30 J. — Mühlheim, 30. Aug. Rath. Engler, geb. Scheringer. — Pforzheim, 30. Aug. Hermann Gaf, Postsekretär, 69 J. — Schliengen, 31. Aug. C. Simon, Bahnerpeditör a. D., 61 J. — Triebberg, 31. Aug. Raimund Kunle, Kaufm., 39 J.

D.169.1. Karlsruhe.  
**Großherzogliche Kunstgewerbebeschule.**  
 Das neue Schuljahr 1882/83 beginnt Montag den 16. Oktober d. J.  
 Der Unterricht wird in 4 Abtheilungen und nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, Projektions- und Beleuchtungslehre, Perspektiv-, Profilierungs- und ornamentale Formenlehre, architektonisches Zeichnen, Zeichnen und Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Anatomie, Flächenmalen und Farbstudien, dekoratives Malen, Modellieren in Thon und Wachs, Holzschneiden und Gipsanoplastik.  
 Die erste Abtheilung umfasst einen dreijährigen Kurs für ständige Schüler. Die zweite bietet Lehrlingen und Gewerbsgehilfen Gelegenheit, sich in den Abendstunden im Zeichnen und Modellieren weiter auszubilden.  
 Die dritte soll Schülern, welche die erste Abtheilung mit Erfolg besucht haben, Gelegenheit geben, im Atelierunterricht eigene, für die Praxis bestimmte Entwürfe auszuführen.  
 Eine weitere Abtheilung ist zur Ausbildung von Zeichenlehrern bestimmt.  
 Anmeldungen für die erste und dritte Abtheilung, sowie für den Zeichenlehrerkurs sind bis längstens 1. Oktober schriftlich unter Beilage von Schul- u. Zeugnisse an die Direktion einzureichen.  
 Das Schulgeld beträgt für das Winterhalbjahr in der 1. Abtheilung 20 M., in der II. 10 M., in der III. 20 M.; für Theilnahme an dem Zeichenlehrerkurs 25 M. und ist im Voraus zu entrichten.  
 Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung u. s. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen durch die Direktion gratis zugestellt wird.  
 Karlsruhe, den 1. September 1882.  
 Die Direktion.  
 G. H.

**Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.**  
 Gegründet im Jahre 1862.

Am 2. Oktober können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Schüler eintreten. Aufgenommen werden:  
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.  
 2. Jünglinge aus dem Gewerbe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.  
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Computararbeiten auszubilden.  
 4. Ausländer vom 14ten Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.  
 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-dienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.  
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist streng.  
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placiren.  
 Wegen Referenzen und Prospekten beliebe man sich zu wenden an den  
 Vorstand **Louis Aheimer.**  
 D.202. (77/8)

**Champagner.**

D.916.1. Das hiesige Lager meines Hauses  
**G. H. Mumm & Cie. in Reims,**  
 patentirte Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutscher Höfe,  
 halte ich bestens empfohlen und bitte ich, Aufträge auf Körbe von 50, 30, 25 und 12 ganzen Flaschen, sowie auf solche von 24 halben Flaschen bei mir niederzulegen.  
 Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden im Oberlande befindet sich auch bei den Herren  
**C. Stockmar in Lahr** und  
**A. Ehrhardt in Freiburg**  
 ein Lager.  
 Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
 zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine u. s. w. und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren C. Stockmar in Lahr und A. Ehrhardt in Freiburg niedergelegt werden.  
**Karlsruhe. G. Hartung,**  
**G. Loosler's Nachfolger,**  
 General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
 Karl-Friedrichstraße Nr. 6.

Bronze Medaille Brüssel 1876. Silberne Medaille Stuttgart 1881.  
**Burk's Arznei-Weine.**  
 Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 u. 700 Gramm.  
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
**Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.)** Verdauungsfähigkeit. Dient bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.  
**Burk's China-Malvasier** ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1. 50 und M. 4. —.  
**Burk's Eisen-China-Wein,** wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.  
 Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.  
**Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken.** 3.526.5.

D.109.2. Karlsruhe.  
**Champagner**

anerkannt seine Qualitäten von  
**Jules Mumm & Cie in Reims**  
 in Originalkörben von 12, 30 und 50 ganzen Flaschen und von 24 halben Flaschen vom Hofkeller in Karlsruhe empfiehlt  
 der Generalagent für Süddeutschland:  
**Chr. Gockel,**  
**Karlsruhe, Herrenstraße 40.**  
 P.S. Auf die Sorte „Extra Dry“ mache besonders aufmerksam.

**O. LAFFERT & Cie H. Vögels Nachfolger**  
 Pianoforte-Niederlage,  
 Kunst- & Musikalien-Handlung  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32,  
 empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:  
**Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;**  
**Pianos aller Systeme;**  
**Tafelklavieren & Harmoniums.**  
 Das Musikalien- und Kunstsortiment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen. Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's gewissenhafteste erledigt. 5.813.24. u. a. m.

**Griechische Weine**  
 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Satras und Santorin versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu 19 Mark  
**J. F. MENZER, Neckargemünd,**  
 Ritter des Königl. Griech. Erlösordens.

**Zu rationeller (und billigster) Inficierung von Submissionsaufschreiben jeglicher Branche genügt die Anmal nächstehend in Stuttgart erscheinende Allgemeine Submissionsanzeige welcher ausschließlich in Submittirungen (technisch-industriellen) Klassen verbreitet ist. Inficierungspreis 25 Pf. pro Petitzeile.**  
 M.965.12.

D.917.1. Baden.  
**Commis-Gesuch.**  
 Ein ansehender Commis, in der Besatz- und Kurzwaaren-Branche erfahren, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten nimmt entgegen  
**W. Gerwig in Baden.**

**4,500,000 Mark, getheilt auf Hypotheken, auszuleihen.** Zinsfuß nicht über 4 1/2 %.  
 Kauffällige werden schon mit 10% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einfindung von Verlagsheften u. s. w. durch **Heban Schmitt, Hypotheken-Gesellschaft, Blumenstraße 4, Karlsruhe.** P.590.5.

D.546.5. A. Streit,  
 Korb-  
**Baumwoll-  
 tuche**  
 und  
**Stahl-  
 tuche**  
 Piqué,  
 Erettonne,  
 schwarzen u  
 farbigen  
 Sammet  
 versendet in  
 jedem Maß zu  
 Fabrikpreisen.  
**Ettingen.**

D.294.1. Karlsruhe.  
**Bordsteinlieferung.**  
 Die Lieferung von 2275 Meter gerader und 108 Meter gekrümmter Trottoir-Einfassungssteine soll in Submiffion vergeben werden.  
 Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts zur Einsicht auf und können von da gegen Einfindung der Kopialien (50 Pf.) bezogen werden.  
 Endtermin der Submission ist am **16. September 1882, Vormittags 9 Uhr.**  
 Karlsruhe, den 2. September 1882.  
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
 Schüd.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Desfentliche Zustellung.  
 P.934.1. Nr. 16,769. Sinsheim.  
 Der Schiffstaalöhner Karl Müßig, als Klagevormund der Luise Bertha Müßig und der Mutter Margaretha Müßig als Beilägerin, sämtlich zu Hagmersheim, vertreten durch Anwalt Schumann in Mosbach, klagen gegen den Müllerburschen Heinrich Albrecht von Redarbischofsheim, zur Zeit an unbekanntem Orten sich aufhaltend, auf Unterhalt der unehelichen Luise Bertha Müßig, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beilägeren zur Zahlung eines wöchentlichen, vierteljährlich voranzahlbaren Ernährungsbeitrages für das klagende Kind von einer Mark, zur Kostentragung und auf vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urtheils, und laßt den Beilägeren zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Sinsheim auf Montag den 9. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt

gemacht.  
 Sinsheim, den 29. August 1882.  
 Schüd,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 Aufgebot.  
 P.932.1. Nr. 30,077. Mannheim.  
 Landwirth Peter Rudolf III. von Leutershausen erwarb auf Ableben seiner Eltern, Peter Rudolf I. Eheleute von Leutershausen, nachbeschriebene Grundstücke:  
 a. 1 Viertel 86 Ruthen Acker am Fleischbacher Fluß, einerseits der Weg, anderseits Adam Brand von Leutershausen,  
 b. 68 Ruth. Acker im Zweifel, einerseits Konrad Rudolf, anderseits Peter Burgh, Beide von Leutershausen,  
 bezüglich deren es an Einträgen der Eigenthums- oder Erwerbsmittel in den Grund- u. Pfandbüchern der Gemeinde Schriesheim fehlt.  
 Es hat deshalb Peter Rudolf III. das Aufgebotsverfahren beantragt.  
 Es werden alle diejenigen, welche an den obengenannten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Großh. Amtsgericht III. dahier auf **Dienstag den 24. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr,** bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden würden.  
 Mannheim, den 31. August 1882.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 F. Weier.  
 Erbverweisung.  
 D.215. Erb.Nr. 18,360. Karlsruhe.  
 Die Wittve des Gastwirths Friedrich Ludwig Schnürer, Juliane, geb. Neß von Eganheim, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen in Besitz und Gewahr des ehemaligen Nachlasses eingesetzt.  
 Karlsruhe, den 1. September 1882.  
 Gerichtsschreiberei  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 F. Frank.  
 Zwangsversteigerung.  
 D.209. Stadt Rehl.  
**Steigerungs-  
 Ankündigung.**  
 Am Donnerstag, 28. Septbr. 1882, Nachmittags 2 Uhr,  
 wird im Rathhause zu Stadt Rehl dem Johann Georg Moser von Livorno die nachbeschriebene Liegenschaft in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:  
 P. B. Nr. 194: 7 a 65 qm im Ortsteiler der Stadt Rehl, neben der Querstraße lit. A und Gustav Ringado, mit folgenden Gebäuden:  
 Haus Nr. 73 in der Hauptstraße:  
 a. Wohnhaus, zweistöckig, mit Balkeneller,  
 b. Anbau,  
 c. Bierbrauerei,  
 d. Eiskeller und  
 e. Holzremise,  
 das Ganze taxirt zu 37,000 M.  
 In dem Anwesen wird zur Zeit eine Bierbrauerei und damit verbundene Bierwirthschaft mit dem günstigsten Erfolge betrieben.  
 Diejenigen erhalten die nachfolgenden Unterpfandsglaubiger mit Bezug auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu d. R. F. G. und die §§ 186—190 der R. G. B. D. Nachricht:  
 a. die Erben der Frau Friederike Schaaf Wittve, geb. Ringado von Stadt Rehl,  
 b. die Erben des Georg Friedrich Liebzig von Stadt Rehl, als: Karl Friedrich Liebzig, Heinrich Wilh. Liebzig, Wilhelmine Liebzig, geheiße Johann Göpper, Alle in America, und Luise Liebzig, geheiße Theodor Fedel, zuletzt in Heidelberg,  
 c. die Erben der Salomon Rehl sus Wittve von Dorf Rehl,

d. J. Birfel & Blauw., zuletzt in Heitersheim.  
 Stadt Rehl, den 28. August 1882.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Großh. Notar  
 Hübner.

**Strafrechtspflege.**  
 Ludwig.  
 D.196.3. Nr. 6289. Schönau.  
 Der 29 Jahre alte ledige Metzger Johann Georg Müller von Schönau, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, und der 28 Jahre alte verh. Eisenbahnarbeiter Andreas Schneider von Niedergerbisbach, zuletzt wohnhaft gewesen in Zell, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf **Dienstag den 10. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom dem Königl. Bezirkskommando zu Pörsch ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.  
 Schönau, den 26. August 1882.  
 Müller,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 D.222. Nr. 10,035. Wolfach.  
**Bekanntmachung.**  
 Auswanderungsbefehl betr.  
 Die dem Hermann Baidele in Wolfach unterm 18. Dezember 1869 erteilte Bestätigung als Unteragent des Auswanderungsunternehmers Michael Wirsching in Mannheim wird hiermit zurückgezogen.  
 Wolfach, den 30. August 1882.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 D. Red.

D.931.1. Baden.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückskarte und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemarkungen ist mit Genehmigung Großh. Direktion des Wasser- u. Straßenbauamts **Lagfabrik**  
**für Dettigheim auf Montag den 18. d. M., von Morg. 9 Uhr an, für Dettigheim auf Mittwoch den 20. d. M., v. Morg. 10 Uhr an, für Söllingen auf Freitag den 22. d. M., von Morg. 10 Uhr an,**  
 und  
**für Stollhofen auf Montag den 25. d. M., v. Morg. 10 Uhr an,**  
 in die betr. Rathszimmer anberaumt.  
 Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigenthum sind in den betr. Rathshäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Lagfabrik bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.  
 Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Lagfabrik die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1888 vorgeschriebenen Nachkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigenthum an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.  
 Baden, den 1. September 1882.  
 F. Daumann, Bezirksgeometer.

D.221.1. C.7995. Straßburg.  
**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
 Die Lieferung von 30,000 Stück eichenen Eisenbahn-Querschwellen, 2,5 m lang, und 1278 Stück = 4600 lfd. m. eichenen Weichenbohlen soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf **Montag den 2. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumt und werden versiegelte und portofreie Offerten mit der Aufschrift: **Submission auf Lieferung von eichenen Eisenbahnschwellen** bis dahin von uns entgegengenommen.  
 Die Lieferungsbedingungen verabsolgt unsere Druckdruckkontrolle gegen portofreie Einfindung von 50 Pfennigen.  
 Straßburg, den 1. September 1882.  
 Kaiserliche General-Direktion.

D.236. Bonn.  
**Pfründenauschreibung.**  
 Die auf Grund des Art. 4 Bif. 2 des Ges. vom 15. Juni 1874 der meinen Leitung anvertrauten Mitkatholiken-Gemeinschaft in Stühlingen überwiefene und unter dem 2. Mai d. J. zur Bewerbung ausgeschriebene Pfortenkaplaneipfründe wird, da von Seiten des Patronats derselben eine Präsentation nicht erfolgt ist, hiermit nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben. Deren Einkommen beträgt M. 1343,26 jährlich. Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über Alter, bisherige Dienstleistung, sittliches Verhalten u. s. w. belegten Gesuche binnen vierzehn Tagen an mich einzurichten.  
 Bonn, den 2. September 1882.  
 Joseph Hubert Reinken,  
 katholischer Bischof.